



Beeindruckende Perspektive in 1 zu 160. Der Kambly-Zug tritt hier respektvoll in den Hintergrund.

miteinbezogen. So wurden gleich zwei Falter-Bausätze der berühmten Bietschbachbrücke in eigens hergestellte Brückenköpfe integriert und so den Geländebedingungen sehr gut angeglichen. So wurde der über die Brücke führende Wanderweg und die beidseitig an den Stahlbögen führenden Revisionsstege zusätzlich nachgebildet. Es wurde ein komplett neues Fahrbahnteil gemacht und die berühmte Brücke vorbildentsprechend in einen grossen Radius gelegt. Die Wirkung – einfach klasse!

Alle Stützmauern, Tunnelportale, Steinschlaggalerien, Strassen- und Wanderbrücken sind Eigenbau. Die Nachbildung des Mauerwerks entstand durch aufwändige Ritztechnik, je nach Standort in Gips oder auch in Kunststoff.

Bei der gesamten Ausführung der Kunstbauten legte Michael sehr viel Mut an den Tag – Mut zur Höhe nämlich. Das tolle Ergebnis spricht aber eindeutig für diesen «Muteinsatz» und trägt so zum gekonnten

Gesamtbild der Anlage bei. Auch der Berichterstatter brauchte etwas «Mut». Beim Fotografieren einiger Einstellungen am Bietschbachviadukt von einer Trittleiter aus, kam schon so etwas wie Höhenangst und damit verbundener Schwindel mit ins Spiel.

Mut zur Höhe hat Michael beim Bau des Landi-Speichers bewiesen. Er ist massstäblich ausgeführt und trägt auch in Spur N Nachbildungen der Natel-Antennen.

Landschaft – Felsen und Sonnenblumen

Die typische Gebirgslandschaft entstand aus über Geländespannen gezogenem Fliegendraht. Dieser wurde mit einem Leim-Gipsgemisch, der auch nach dem Aushärten die nötige Elastizität noch besitzt, überspachtelt. Die zahlreichen Felspartien entstanden durch Bearbeiten der fast ausgehärteten Gipsoberfläche mit Stechbeiteln, Schraubendrehern und Zahnarzt-Equipment wie Spachteln, Schabern und die im normalen Zahnarztteinsatz geführ-

tete, abgewinkelte «Zahnsonde». Eine mehrschichtige, gekonnt ausgeführte Farbgebung verleihen den «Felsen» die sehr gut wirkende Oberfläche. Flachere Geländepartien wurden geglättet, dunkelbraun vorgestrichen und mit Grasfasern beflockt. Hierzu verwendete Michael handelsübliche Materialien der verschiedensten Hersteller, stehend aufgebracht mit dem Begrasungsgerät «Flockstar» von Heki. Für die Endgestaltung der Vegetation kamen viele, viele Hilfsmittel, die beim Fachhändler ihres Vertrauens zu finden sind, zum Einsatz.

Zu einer kleinen unendlichen Geschichte wurde ein Sonnenblumenfeld im hinteren Bereich der Anlage. N-Sonnenblumen gibt es als Bausatz von Busch (Artikelnummer 8103) in «Gebinden» zu jeweils 96 Stück. Vier Packungen wurden beschafft und zusammengebaut. Die Wirkung der nun 384 Sonnenblumen entsprach aber in keiner Weise den Vorstellungen von Michael die er eigentlich von einem Sonnenblumenfeld